

### **Einleitung**

Der Evangelist Matthäus beginnt seinen Bericht über die Vorbereitung von Christi Geburt – also ein „Adventstext“ - mit einem Stammbaum des Herrn.

Geschlechtsregister sind langweilig! Merkwürdige Namen, viele Biografien im Zeitraffer. Nicht nur die Aufzählung nervt, auch dass so viele Generationen vergehen, bis Gott Seine Versprechen mit Jesus wahr macht. Warum so lange? Hat Gott zu viel Zeit? Es ist der ewige Gott...

Ewig: Seine Qualität. Ewiges Leben: Leben in Seiner Qualität.

### **Kurz nach David...**

Gott hätte doch ziemlich schnell nach König David Seine Verheißung des „Sohns Davids“ erfüllen können. Stattdessen vergehen 2x 14 Generationen, also ca 1000 Jahre. Wenn sich in dieser langen Zeit die Zustände in Israel wenigstens verbessert hätten! Ganz im Gegenteil: die Verbannung nach Babylon gehört zu den Tiefpunkten Israels. Gott jagt Sein Volk aus Seinem Land, so unmöglich benimmt es sich. Die Israeliten haben die Chance nicht genutzt, in die Beziehung mit Gott zu investieren.

Gott verfolgt unbeirrt Sein Ziel: eine heile Beziehung zu Seinen Geschöpfen. Beziehungsaufbau und -pflege dauern. Gott läßt sich Zeit. Kein „Zeitvertreib“, sondern Zeit zum Reifen.

### **Zeit bis zur Wiederkunft**

Zu Gottes Plan gehört, der ganzen Welt Gemeinschaft mit Ihm anzubieten. Das Ziel hat Er in Seinem Sohn Jesus verwirklicht. Gal.4:4 – „Als die Zeit erfüllt war...“ Seit Jesus wieder in den Himmel zurückgekehrt ist, läßt Er sich noch länger Zeit als 2x 14 Generationen, bis Er wieder kommt und in der Ewigkeit Sein Versprechen der fehlerlosen, vollkommenen Beziehung zum Schöpfer wahr macht.

Vergißt Er es? Zu beschäftigt? Petrus schreibt: „Im Gegenteil! Er wartet extra, damit möglichst viele Menschen das Angebot erkennen und dieses Geschenk annehmen.“ (2.Pt.3:3ff)

### **Im persönlichen Leben...**

Nach dem Überblick über die Heils- und Weltgeschichte schauen wir in unser eigenes, individuelles Leben. Manche Durststrecke in unserem persönlichen Leben erscheint uns unnötig, aber dient der Reifung. Wir ändern uns nicht von heute auf morgen. *Wir* brauchen die lange Zeit, nicht Gott. Manches dauert so/zu lange, weil *wir* hart, verletzt, und gekränkt sind. Es ist unsere Aufgabe, uns unserem Leid zu stellen, den Krisenzeiten ins Auge zu schauen, um so stärker aus ihr herauszugehen als wir hineingeraten sind.

Wir dürfen nicht klagen, als ob Gott mit Seiner Hilfe trödelt, als ob Er *sich* zu lange Zeit nähme. Meistens gibt Gott *uns* Zeit. Wir brauchen sie - nehmen wir sie uns!

### **Abendmahl**

Das Abendmahl hilft uns, Gottes Ziel mit uns wach zu halten. Jesus sagt, dass in der Ewigkeit Er mit uns das Mahl neu feiern wird. Freuen wir uns darauf, in Gottes Herrlichkeit Ihm entsprechend, vollkommen, zu sein. Nicht jetzt schon vollkommen sein zu müssen! Die Zeit, die uns verbleibt – unbekannte Dauer – ist eine Reifezeit. Sie hilft *uns* – nicht Gott braucht sie, bis Er endlich mit uns zufrieden sei, sondern wir, dass wir mit uns zum Frieden kommen.

Jesus bietet uns den Weg dazu. Wir dürfen das Leid und die Schuld unseres Lebens Ihm bekennen und abgeben. Er entlastet uns durch Seine Vergebung, indem Er gut macht, was uns Böses widerfahren ist und was wir Böses angestellt haben.

In der Bibel steht, dass das Abendmahl ein Bekenntnis dieses Vertrauens ist. Wer Brot nimmt und den Kelch trinkt, verkündet damit, dass JC stellvertretend für sich sterben mußte. Er bekennt damit: Jesus hat alles getan, was nötig ist, um mich vor Gott in Ordnung zu bringen.

Wer am Abendmahl teilnimmt, verläßt sich darauf, den ganzen Schrott seines Lebens an Jesus abgeben zu dürfen. Nicht die Selbstgerechten kommen nach vorne, die meinen, eine Auszeichnung für „gute Führung“ zu erhalten, sondern die Demütigen, die beten: „Herr, sei mir Sünder gnädig!“